

Pressemitteilung vom 1. April 2011

Anlass: Aussaat von gv-Zuckerrüben durch die KWS Saat AG

www.kws-gentechnikfrei.de

Erneuter Protest gegen Aussaat von Gentechnik-Rüben

von Phillip Brändle und Jan Wendel

Es ist mal wieder soweit: In diesem Jahr unerwartet früh, wurde in der Nähe von Nordheim die diesjährige Gentechniksaat der KWS auf den Acker gebracht: Die gentechnisch-veränderte Zuckerrübe H7-1. Wie bereits in früheren Jahren wird auch diese Aussaat von lautstarken Protesten begleitet. Darunter auch ein Bündnis aus Studenten und Bauern, die begleitet von feurigen Sambarhythmen, am Freitagmittag dieser Woche rund 16 Tonnen Mist vor der Konzernzentrale in Einbeck abgeladen haben. Ihr Motto lautet: „KWS – behalte deinen Gentechnik Mist.“ Mit dieser Aktion will das Bündnis gegen Gentechnik auf die unverantwortliche Freisetzung der Rübe aus dem KWS Gen-Labor aufmerksam machen.

Bestärkt in ihrer Tat sehen sich die jungen Aktivisten durch die aktuellen Ereignisse in Japan. Fakt ist: Eine große Risikotechnologie unserer Zeit – neben der Atomkraft – die Gentechnologie. Fakt ist auch: Die Gentechniklobby will die Gefahren schön reden. Sie behauptet, gentechnisch manipulierte Pflanzen seien absolut sicher für Mensch, Tier und Umwelt. Aus Sicht der angehenden Agrarwissenschaftler ist das eine zynische Behauptung, die nur den einen Hintergrund hat: Profit. „Durch die Agro-Gentechnik haben die Saatgut- und Chemiekonzerne die Möglichkeit ihre Produkte zu patentieren und Bauern somit von ihren Spritzmitteln und ihrem Saatgut abhängig zu machen. Das ist ein lukratives Geschäft“, beschreibt Landwirt Christian Bayer die Situation. Auch bei der KWS scheint sich diese Aussage zu bestätigen: Das Saatgutunternehmen konnte in den letzten Jahren seinen Gewinn kontinuierlich steigern und erwirtschaftet inzwischen rund ein Drittel seines Gewinns mit Gentechnik-Saatgut. .

Unstrittig ist auch, manipulierte DNA kann sich als Pollen oder Samen ungehindert und unkontrolliert in der Natur ausbreiten. „Anders als Atomkraftwerke – Gentechnik kann man nicht abschalten“, stellt Bayer fest. Einmal Gentechnik, immer Gentechnik? Sollten akute Gesundheitsrisiken eintreten, gibt es in der Natur kein Zurück mehr und die Gefahr wäre allgegenwärtig. „Japan lehrt uns“, sagt

Bundeskanzlerin Angela Merkel, „dass etwas was nach allen wissenschaftlichen Maßstäben für unmöglich gehalten wurde, doch möglich werden kann.“ Beruhigend sind diese Wort nicht.

Doch den Agrariern geht es um mehr als die gesundheitlichen Risiken einer einzelnen Technologie. Sie sehen in der Agro-Gentechnik das Sahnehäubchen einer sich immer weiter industrialisierenden Landwirtschaft, die mit ihrem enormen Hunger nach fossiler Energie und ihrer zerstörerischen Art zu wirtschaften erst aktuelle Probleme wie Artensterben, Klimawandel und Mangelernährung verursacht. „Die Art und Weise, wie derzeit in Deutschland und der EU unsere Landwirtschaft vorangetrieben wird ist eine Sackgasse. Was wir brauchen ist eine Förderung der ökologischen und bäuerlichen Betriebe durch die Politik. Denn nur diese Form der Landbewirtschaftung arbeitet wirklich ressourceneffizient und nachhaltig“ versucht Jan Wendel von der „jungen Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft“ (jAbL) die Forderungen zusammen zu fassen. Mit ihrer Protestaktion stehen die Aktivisten nicht alleine, vielmehr reihen sie sich ein in ein breites Bündnis aus Anbauverbänden, Umwelt- und Entwicklungshilfe-Organisationen, sowie kleineren Initiativen, die gemeinsam eine grundsätzliche Umgestaltung europäischer Agrarpolitik fordern.

Ob die junge Truppe mit ihren eindringlichen Forderungen bei KWS und Politik endlich Gehör finden wird, bleibt abzuwarten. Eines jedoch ist sicher, sie werden sich weiterhin hoch motiviert für eine vernünftige und gentechnikfreie Landwirtschaft und Lebensmittelerzeugung einsetzen. Nicht zuletzt auch, weil sie sich nichts Schöneres vorstellen können, als in einer vielfältigen und selbstbestimmten Landwirtschaft zu arbeiten.

Vorort Kontakt: (ab Fr. 11 Uhr)

Daniel Brandt
Mobil: 0162/4820747

Kontakt für Presse und Medien:

Phillip Brändle
Tel: 05542/6199550
Mobil: 0163/9709645
Mail: phillip.braendle@gmail.com
www.kws-gentechnikfrei.de

Hinweis für die Bildredaktion:

Kurz nach der Aktion (ca. 12:15 Uhr) stellen wir Ihnen auf unserer Homepage Bilder zur Verfügung.